Objekt:	Randleistenbeil vom Typ „Langquaid“ aus dem Hortfund von Kläden bei Stendal
Museum:	Johann-Friedrich-Danneil-Museum Salzwedel An der Marienkirche 3 29410 Salzwedel (0 39 01) 42 33 80 info@danneil-museum.de
Sammlung:	Ur- und Frühgeschichte
Inventarnummer:	V 425

Beschreibung

Dieses Randleistenbeil besitzt eine markante, mehr als halbkreisförmige und weit nach hinten gezogene Schneide sowie ausgeprägte Randleisten. Der Mittelabsatz mit kurzen Längsrillen ist dagegen schwach ausgearbeitet.
An dem leicht abgerundeten Nacken befindet sich eine große Kerbe, die Schneide ist beschädigt.

Das mit dem im Danneil-Museum aufbewahrten Stück korrespondierende "Berliner Beil" Ig996, ebenfalls vom Typ Langquaid, ist länger als das Salzwedeler Exemplar aber leichter, die Schneide ist länger, der Nacken runder, der Absatz schwächer ausgeprägt. L: 19,2cm; Schnh.: 6,03; Schneidenlänge: 4,93cm; Nacken: 1,55cm; gr. Dicke: 1,39cm; Gewicht: 290g.

Grunddaten

Material/Technik:	Bronze: Cu 90%; Sn 8,1%; Ni 0,81%; As 0,53%; Spurenelemente
Maße:	Länge: 17,0 cm; Schneidenhöhe: 6,03 cm; Schneidenlänge: 4,46 cm; Nackenh.: 1,60 cm; gr. Dicke: 1,65 cm; Gewicht: 341g.

Ereignisse

Hergestellt	wann	1750-1650 v. Chr.
	wer	
	wo	
Gefunden	wann	1843

	wer	
	wo	Kläden (Bismark)
[Person-Körperschaft-Bezug]	wann	
	wer	Altmärkischer Verein für Vaterländische Geschichte und Industrie
	wo	

Schlagworte

- Aunjetitzer Kultur
- Bronzegerät
- Hortfund von Kläden
- Randleistenbeil

Literatur

- Danneil, Johann Friedrich (1844): Geschäftsbericht; In: 7. Jahresbericht des Altmärkischen Vereins für Vaterländische Geschichte und Industrie. Neuhaldensleben und Gardelegen, S. 11-13, Tafel im Anhang
- Hafner, Albert (1995): Vollgriffdolch und Löffelbeil - Statussymbole der Frühbronzezeit. In Archäologie der Schweiz 18. , S. 134-141
- Hafner, Albert (2002): Prestigegüter zwischen Alpen und Altmark. In: Archäologie in der Altmark, Bd.1. Oschersleben, S. 110-111
- Meller, Harald (Hrsg.) (2011): Bronzerausch. Begleitheft zur Dauerausstellung des Landesmuseums für Vorgeschichte. Halle/Saale, S. 150-152